

„Judentum und Militär“, 16.11.2010 Sala terrena

0900-0915

Begrüßung und Eröffnung

OberstdG MMag. Dr. Andreas STUPKA, Leiter des Instituts für Human- und Sozialwissenschaften an der Landesverteidigungsakademie Wien

0915-0945

Judentum und Militär: Einleitung

HR Dr. Hubert Michael MADER, Institut für Human- und Sozialwissenschaften, Landesverteidigungsakademie Wien

0930 – 1030

Gleichberechtigt in einer großen Armee:

Der Bund jüdischer Frontsoldaten 1932 – 1938

MR OberstdhmD Mag. Martin SENEKOWITSCH: Referatsleiter in der Kaufmännischen Abteilung/BMLVS

1030 - 1045

Kaffeepause

1045 – 1145

Die jüdische Gemeinde und das Bundesheer der Zweiten Republik

Ernst Meir STERN: Journalist, im Sicherheitsbereich der Israelischen Kultusgemeinde (IKG) tätig, Verbindungsperson der IKG zum Heer

1200 – 1330

Mittagspause

1330 – 1430

Recruiting women: honor the woman and allowing for the integration in everything, with a soldier's right for religious way of life in the army

General Elazar STERN: 2004 Major General, Head of the Human Resources Branch, 2000-2001 M.B.A from Tel-Aviv University and Northwestern University

1430 – 1445

Kaffeepause

1445 – 1545

"Müttersöhnchen an der Front“ - das Bild des Soldaten im neuen israelischen Film. Der Film *Lebanon* von Samuel Maoz als Beispiel für neue Männlichkeitsentwürfe

Felice Naomi WONNENBERG: freie Mitarbeiterin im Jüdischen Museum Berlin, ebenso für die Jüdischen Kulturzeitschrift DAVID, Doktorandin an der Humboldt Universität Berlin

1545 – 1600

Schlussworte

OberstdG MMag. Dr. Andreas STUPKA, Leiter des Instituts für Human- und Sozialwissenschaften an der Landesverteidigungsakademie Wien

Mit dem kulturwissenschaftlichen Kolloquium „Judentum und Militär“ soll eine Reihe von Veranstaltung eröffnet werden, durch die das Verhältnis zwischen den großen Religionen und dem Militärwesen beleuchtet werden soll. Das Christentum wurde dabei deshalb ausgeklammert, weil dieses in die Kompetenz der Institute der katholischen und evangelischen Militärseelsorge fällt. Die Veranstaltungen zum Thema „Religionen und Militär“ sollen nicht zuletzt dem besseren Verständnis zwischen dem Bundesheer und den einzelnen Religionen - und somit auch Kulturen – weltweit dienen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf zeitgeschichtlichen und aktuellen Themen aus den einzelnen Bereichen der Religionen.

Unter dem Begriff „Judentum“ versteht man die Ganzheit aus Kultur, Geschichte, Religion und Tradition des sich selbst als *Volk Israel* bezeichnenden jüdischen Volkes, das sich vor etwa 4000 Jahren entwickelt hat. Die Bezeichnung „Juden“ bezeichnete zunächst die Angehörigen des Stammes Juda. Als das israelitische Königreich aufgespalten wird, erhält das südliche Teilgebiet den Namen „Juda“, während das nördlichere Teilgebiet "Israel" genannt wird. Das Nordreich bestand bis 722 vor unserer Zeitrechnung, ehe es von den Assyrern zerstört wurde. Danach wird der Begriff „Juden“ als Fremdbezeichnung unterschiedslos gebraucht, während als Selbstbezeichnung das Wort „Israel“ überwiegt. Schon allein deshalb, um die nationale Identität durch Erinnerung der Frühgeschichte zu stabilisieren.

Im engeren Sinn wird unter „Judentum“ die jüdische Religion angesprochen. Das Judentum ist die älteste der drei abrahamitischen Religionen, nämlich Judentum, Christentum und Islam. Sie alle drei betrachten Abraham als ihren Stammvater, der wiederum als Symbol bedingungslosen Glaubens gilt. Das Judentum war hinsichtlich seiner Verbreitung die erste Weltreligion. Gegen Ende der Antike gab es jüdische Gemeinden weit über den römisch-hellenistischen Raum hinaus verstreut bis nach China, Indien und Afrika. Die jüdische religiöse Tradition ist also eine monotheistische Religion, deren Gott auch als der Gott Israels bezeichnet wird. Dieser Gott wird im orthodoxen Verständnis als Schöpfer des Universums angesehen, der auch heute noch im Sinne eines Theismus aktiv in der Welt handelt. Allerdings gibt es keinen wie immer gearteten jüdischen „Katechismus“. Seine Religion gründet also auf den religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes. Diese Überlieferungen teilen sich auf in eine schriftliche Lehre, die in der *Tora* niedergelegt ist und eine mündliche Lehre, die im *Talmud* diskutiert wird. Von diesem Monotheismus ausgehend, aber auch auf Grund der wechselhaften (und leidvollen) Geschichte des Judentums, ist das Verhältnis zu Krieg und Kriegsdienst zu sehen. Dem Judentum gehören circa 13,5 Millionen Menschen an.

Nach der Stellung der Juden in der Habsburgermonarchie und der Gründung des die ideologischen Grenzen überschreitendes „Bundes jüdischer Frontsoldaten“ 1932-38, der nicht zuletzt als Gegenpol zum Nationalsozialismus in Deutschland gedacht war (SENEKOWITSCH), erfolgt eine Beleuchtung der jüdischen Gemeinde und ihrem Verhältnis zum Bundesheer der Zweiten Republik, bei dem auch die religiösen Merkmale aufgezeigt wird (E. M. STERN). Nach diesem österreichzentrierten Block, kommen die Rolle der Frau in der israelischen Armee sowie das Recht jedes israelischen Soldaten auf Religionsausübung zur Sprache (E. STERN). Eine Betrachtung des Bildes des israelischen Soldaten im neuen israelischen Film (WONNENBERG) beschließt das Programm des 18. Kulturwissenschaftlichen Dialogs.

Mit dem kulturwissenschaftlichen Kolloquium „Judentum und Militär“ soll eine Reihe von Veranstaltung eröffnet werden, durch die das Verhältnis zwischen den großen Religionen und dem Militärwesen beleuchtet werden soll. Das Christentum wurde dabei deshalb ausgeklammert, weil dieses in die Kompetenz der Institute der katholischen und evangelischen Militärseelsorge fällt. Die Veranstaltungen zum Thema „Religionen und Militär“ sollen nicht zuletzt dem besseren Verständnis zwischen dem Bundesheer und den einzelnen Religionen - und somit auch Kulturen – weltweit dienen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf zeitgeschichtlichen und aktuellen Themen aus den einzelnen Bereichen der Religionen. Unter dem Begriff „Judentum“ versteht man die Ganzheit aus Kultur, Geschichte, Religion und Tradition des sich selbst als *Volk Israel* bezeichnenden jüdischen Volkes, das sich vor etwa 4000 Jahren entwickelt hat. Im engeren Sinn wird unter „Judentum“ die jüdische Religion angesprochen. Es war hinsichtlich seiner Verbreitung die erste Weltreligion. Von seinem Monotheismus ausgehend, aber auch auf Grund der wechselhaften (und leidvollen) Geschichte des Judentums, ist das Verhältnis zu Krieg und Kriegsdienst zu sehen.

Dr. Ariel Muzicant, Präsident der IKG Wien
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Oskar Deutsch, Vize-Präsident der IKG Wien
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Mag. Raimund Fastenbauer
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Mag. Friedrich Herzog
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Redaktion „Die Gemeinde“
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Mitgliederservice
Israelitische Kultusgemeinde Wien
Seitenstettengasse 4
A-1010 Wien

Mag. Brigitte Ungar-Klein
Institutsleitung
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung
Praterstern 1
A-1020 Wien

Elisabeth Nuler
Verwaltung und Administration
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung
Praterstern 1
A-1020 Wien

Sekretariat
Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung
Praterstern 1

A-1020 Wien

Univ.-Prof. Dr. Armin LANGE
Institut für Judaistik
Spitalgasse 2, Hof 7.3
A-1090 Wien

ao Univ.-Prof. Mag. Dr. Klaus Samuel DAVIDOWICZ
Institut für Judaistik
Spitalgasse 2, Hof 7.3
A-1090 Wien,

Institut für Judaistik
Spitalgasse 2, Hof 7.3
A-1090 Wien

RgR Ilan Beresin,
Chefredakteur
DAVID/Jüdische Kulturzeitschrift
Hofgrabeng. 1/1
A-2490 Ebenfurth,
(2 Exemplare)

Dekan
Univ. Prof Dr. Bernhard Dolna
Internationales Theologisches Institut
Hochschule für katholische Theologie
Schloss Trumau
Schlossgasse 21
A-2521 Trumau